

## Forderungen im Studiengang Elementarbildung auf PH-Ebene

1. Die letzten Semester haben gezeigt, dass kein ausreichender Informationsfluss zu Änderungen im Studienverlauf zwischen Studiengangsleitung und Dozierenden besteht.

Dies führt zu Verunsicherung auf Seiten der Studierenden, was eine hemmende Wirkung auf die Motivation hat.

Weiter hat sich gezeigt, dass die von Dozierenden geplanten Studieninhalte nicht auf die tatsächlichen Studienbedingungen abgestimmt sind und zeitaufwendig verändert werden müssen. Auf Seiten der Studierenden führt dies zu einer unnötigen Ballung der zu erledigenden Aufgaben am Ende des Semesters.

Darüber hinaus besteht die rein logische Konsequenz zur Abstimmungen des tatsächlichen Studienverlaufs auf das Modulhandbuch.

**Daraus erschließt sich für uns die Forderung, über Änderungen im Studienverlauf auf direktem Wege alle Beteiligten zu informieren.**

2. Im Studiengang Elementarbildung findet weder vor Studienbeginn, noch während der ersten Semester eine ausreichende Information zu Anschlussmöglichkeiten mit dem erworbenen Bachelor-Abschluss statt.

Dies hat zur Folge, dass Studierende kaum Orientierung bezüglich ihrer späteren Arbeitssituation gewinnen können.

Ferner ist nur über die Kenntnis von Anschlussmöglichkeiten eine zusätzliche, selbstorganisierte und zielgerichtete Vertiefung von Studieninhalten möglich.

Rechtlich gesehen garantiert der Bachelor-Abschluss die Möglichkeit eines Master-Studiums. Die Informationen über notwendige Voraussetzungen eines solchen Studiums müssen schon vor Studienbeginn transparent sein (Credit-Zahl).

**Aus diesen Gründen fordern wir eine genauere und ausführlichere Information über unsere zukünftigen Möglichkeiten.**

3. Aus uns nicht erklärbaren Gründen wird der Studiengang „Elementarbildung“ als berufsbegleitend angeboten.

Wie zahlreiche Erfahrungen bestätigen, ist dies aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht möglich.

Ständige Änderungen im Studienverlauf und die geforderte Flexibilität sind nicht mit einem Beruf oder Familie vereinbar.

Darüber hinaus wäre für einen großen Teil der Studierenden eine höhere Qualifizierung (Credit-Points) möglich, wenn der Studiengang auf ein Vollzeitstudium umgestellt würde.

**Daraus lässt sich schlussfolgern, dass der berufsbegleitende Status des Studiengangs „Elementarbildung“ nicht aus bloßen Image-Gründen aufrecht erhalten werden darf.**

4. Der derzeitige Studienverlauf bietet ein zu geringes Maß an Selbstbestimmungsmöglichkeiten.

Die Wahlmodule sind in ihrer Relevanz für die spätere Berufstätigkeit ungleich gewichtet, sodass ihr scheinbares Selbstbestimmungspotential eingeschränkt ist.

Außerdem führen die meisten Wahlmodule nicht zu einer Spezialisierung im Sinne einer Qualifikationssteigerung.

Insbesondere ist derzeit nicht garantiert, dass der Bachelor gute Berufschancen bietet. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass die Möglichkeit besteht, zusätzlich belegte Veranstaltungen angerechnet zu bekommen.

**Wünschenswert wäre aus diesen Gründen ein höheres Maß an Selbstbestimmungsmöglichkeiten im Studiengang.**

5. Der Studiengang qualifiziert für die Arbeit mit Kindern im Alter von null bis zehn Jahren.

Da sich die Studieninhalte jedoch beinahe ausschließlich mit drei- bis sechsjährigen befassen, ist die Möglichkeit für den Kompetenzerwerb für die Arbeit im ausgeschriebenen Altersbereich nicht gegeben. Dies führt unter Umständen zu einem unnötigen Studiengangswechsel, der aus falschen Erwartungen heraus entsteht und zeitlich sowie finanziell gesehen einen hohen Preis hat. Darüber hinaus ist eine Hochschule dazu verpflichtet, die in der Studiengangsbeschreibung propagierten Inhalte auch zu lehren.

**Deshalb fordern wir eine Anpassung der Studieninhalte an den gesamten Altersbereich der null- bis zehnjährigen Kinder.**

6. Die bisherige Strukturierung des Studienverlaufs scheint uns nicht sinnvoll.

Die zu erbringenden Leistungen sind in Sommer- und Wintersemestern extrem ungleich gewichtet. So sind in den Sommersemestern meist zwischen sechs und acht Prüfungsleistungen zu erbringen, während im Wintersemester teilweise nur zwei Prüfungen abgelegt werden müssen. Ferner ist es derzeit nicht möglich, Prüfungen im Semesterrhythmus zu verschieben, was die Möglichkeit der selbstorganisierten Entzerrung des Studiums seitens der Studenten einschränkt.

Darüber hinaus verstärkt die Positionierung der Praktika im Studienverlauf den Leistungsdruck im Sommersemester.

**Daraus folgern wir, dass die Umstrukturierung des Studienverlaufs dringend notwendig ist.**